

18.01.2014 / 0 / Seite 1

# Studie zeigt »verheerende« Folgen von Hartz-Sanktionen

## NRW-Untersuchung über Auswirkungen von Sperrzeiten gegen Erwerbslose / Kipping: »Spirale von Verschuldung und Hoffnungslosigkeit«



Foto: dpa/Paul Zinken

Berlin. Unmut über die massenhaften Sanktionen gegen Erwerbslose gibt es schon länger. Nun können sich die Kritiker durch eine unabhängige wissenschaftliche Untersuchung[1] über die Ursachen und Auswirkungen von sozialrechtlichen Strafen bestätigt sehen. Die Vorsitzende der Linkspartei, Katja Kipping, erklärte[2] mit Blick auf die im Auftrag des nordrhein-westfälischen Arbeitsministeriums entstandene Expertise, es habe sich erneut gezeigt, dass Sanktionen »überwiegend wegen geringfügiger

Versäumnisse verhängt« würden. Zudem belasten sie »die Betroffenen stark und führen in einer Spirale von Verschuldung und Hoffnungslosigkeit«.

Kipping verwies auf »verschiedene Initiativen« auf Bundes- und auf Landesebene, mit denen ein Ende dieser »menschenunwürdigen Praxis« erreicht werden sollen. So hatte sich auch die Linksfraktion im Düsseldorfer Landtag in einem Antrag »für eine repressionsfreie Mindestsicherung« ausgesprochen. Der Landtag hatte daraufhin beschlossen, eine unabhängige Untersuchung zu den Sanktionen in Auftrag zu geben. Diese ist inzwischen vom ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik in Köln vorgelegt worden.

Aus Sicht der Betroffenen, so die Studie, sind die verhängten Sperrzeiten des Bezugs von Transferleistungen nur etwa zur Hälfte gerechtfertigt. Jeder Zehnte wurde offenbar nicht über mögliche Rechtsfolgen eines Verstoßes gegen die bürokratischen Auflagen der Arbeitsagenturen und Jobcenter informiert. Etwa 20 Prozent derer, die nur schriftlich über die Konsequenzen in Kenntnis gesetzt wurden, haben dies nicht verstanden. In »nicht unerheblichem Maße werden die Sperrzeiten von den Arbeitslosen jedoch bewusst in Kauf genommen«, heißt es in der Studie allerdings auch.

Bereits bei einer einwöchigen Sperrung des Arbeitslosengeldes gerät über die Hälfte der Betroffenen »sehr« oder »eher« in finanzielle Schwierigkeiten. Über die Hälfte der im Rahmen

der Studie Befragten erklärte, sich wegen der Sanktionen einschränken und auf Dinge verzichten zu müssen. Bis zur Hälfte der Betroffenen mussten Schulden bei Freunden oder Verwandten machen. In vielen Fällen konnten sanktionierte Erwerbslose Strom und Miete nicht mehr pünktlich zahlen, bei den unter 25-Jährigen wurde zudem deutlich, dass an warmen Mahlzeiten gespart wurde.

Die Sanktionen werden von der überwiegenden Anzahl der Betroffenen »als sehr belastend empfunden«, erklärte Kipping. Sie verwies auf Erkenntnisse aus der Studie, denen zufolge die Mehrzahl der Betroffenen erklärt habe, »dass sie sich nach einer Sanktion aus ihrem sozialen Umfeld zurückgezogen hätten, bei einer großen Zahl der Befragten verstärken sich seelische Probleme wie Angst oder Niedergeschlagenheit.« Kipping verwies auch auf die Folgen für das Vertrauen zu den Jobcenter-Mitarbeitern. Die Sanktionen wirkten sich hier »verheerend« aus, so die Linkenpolitikerin. 17 Prozent der unter 25-Jährigen hätten den Kontakt zum Jobcenter ganz abgebrochen.

Dem vorgeblichen Ziel, das mit den Sanktionen erreicht werden soll, nämlich die Arbeitssuche von Erwerbslosen zu befördern, dient das Strafsystem offenbar gar nicht. In der Studie heißt es, auf ihre diesbezüglichen Anstrengungen habe die Sperrung der Leistungen »keinen nennenswerten Einfluss« - und zwar »insbesondere deswegen nicht, weil im Grunde alle Befragten im Leistungsbezug ... bekundeten, nach Arbeit zu suchen, unabhängig davon, ob sie eine Sperrzeit hinnehmen mussten oder nicht.« *nd*

#### Links:

1. <http://www.katja-kipping.de/kontext/controllers/document.php/230.9/c/8a74c1.pdf>
2. <http://www.katja-kipping.de/de/article/761.sanktionsstudie-best%C3%A4tigt-kritik-der-linken.html>

---

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/921254.studie-zeigt-verheerende-folgen-von-hartz-sanktionen.html>